§. 108.

Christian Ernst, zweiter Sohn Johann Christians I., geboren am 1. Mai 1706, ging 1723 auf das Pädagogium in Halle und von da 1726 auf die Universität Wittenberg. Er wurde Landrath des Leobschützer Kreises in Oberschlesien und starb am 6. Mai 1748.

Seine erste Gemahlin war Juliane Henriette, des Freiherrn Johann Heinrich von Morawitzy auf Branitz einzige Tochter, geboren am 25. April 1705, vermählt am 29. Juli 1730 und gestorben am 2. December 1739.

Seine zweite Gemahlin war Johanne Eleonore Josephe, des Grafen Johann Ernst Henkel von Donnersmark Tochter, geboren am 15. April 1710, vermählt am 19. October 1740 und gestorben am 6. Mai 1774.

Er hatte nur einen Sohn, der am Leben blieb, aber nur 4 Jahre alt ward, Johann Constantin, geboren am 5. September 1744, gestorben am 1. Januar 1748.

§. 109.

Georg Wilhelm, der drittälteste Sohn Johann Christians I. und Bruder des Vorhergenannten, war geboren am 10. September 1709. Er ging mit seinem Bruder Christian Ernst sowohl auf das Pädagogium in Halle, als auch auf die Universität Wittenberg. Hierauf trat er in churfächsische Dienste als Cornet in das Pflug'sche Cürassier-Regiment. Im Jahre 1729 hatte er im Mühlberger Lager einige Verdrießlichkeiten, mußte sich duelliren und den Dienst quittiren.

Im Jahre 1735 trat er in russische Dienste, wurde Lieutenant in dem Spopskof'schen Regimente, ging mit diesen Truppen an den Rhein und 1735 wieder nach Rußland zurück. Im Jahre 1737 wurde er Major bei dem Novotraitzischen Dragoner-Regimente, und als Oczakow erobert wurde, blieb er in der Festung und hielt die türkische Belagerung aus. Hernach kam er wieder zur großen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Armee. Im Jahre 1738 schlug er die Tartaren, die bei seinem Standquartiere über den gefrorenen Dnieper eingefallen waren, wieder zurück. Als 1739 die Armee den Dnieper glücklich passirt hatte, wurde er mit dieser guten Nachricht nach Petersburg geschickt und von der Kaiserin Anna zum Obristlieutenant ernannt. Nach dem Frieden kam er mit seinem Regimente nach Czernikof zu stehen, wo er am 13. April 1740 starb.

Im Uebrigen verweise ich auf den Stammbaum Tafel XVII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf